



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Der Rechtschreib-Durchblick

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



Rechtschreibung erklärt, verstanden, angewandt	5	6.8. Diagramm: Konsonantenverdoppelung, stummes h	34
1. Fachbegriffe	6	6.9. Ausnahmen zum stummen h	35
2. Überprüfen der Rechtschreibung	9	6.9.1. Ausnahmen mit Verwandten aus anderen Sprachen	35
2.1. Sprechsilben	9	6.9.2. Ausnahmen ohne einfache Erklärung	36
2.2. Ableiten (Verwandte finden)	9	6.9.3. Wortfamilien: holen, hören, malen	37
2.3. Verlängern	10	6.9.4. Zwei Schreibweisen, zwei Bedeutungen	37
2.4. Übungen zum Ableiten und Verlängern: Nomen / Verben / Adjektive	11	7. Das e als Dehnungszeichen beim lang gesprochenen i	38
2.5. Mitsprechen	13	7.1. Ausnahmen zum ie	38
2.6. Korrektur lesen	14	7.2. Zwei Schreibweisen, zwei Bedeutungen ...	39
3. Lange und kurze Vokale	15	7.3. Endungen mit lang gesprochenem i bei Wörtern aus fremden Sprachen	39
3.1. Unterscheidung langer und kurzer Vokale	15	8. Besonderheiten für die Schreibung langer Vokale	41
3.2. Vokallänge erkennen	16	8.1. Doppelvokale	41
4. Rechtschreibregeln nach kurzem Vokal	18	8.2. Übersicht: Rechtschreibung nach langen Vokalen	42
4.1. Verschiedene Konsonanten	18	8.3. Übung: langes a, e, o	43
4.2. Konsonantenverdoppelung	19	8.4. Vokaletrennendes h / h am Wortstammende	43
4.3. tz und ck	19	8.4.1. Vokaletrennendes h	43
4.4. Besonderheiten bei Verben	20	8.4.2. h am Wortstammende	44
4.4.1. Starke und schwache Verben	20	8.5. Zusammenfassung: h	44
4.4.2. Endungen	21	8.6. Diphthong (Doppellaut)	45
4.5. Adjektive mit kurzem Vokal	23	8.6.1. Vokaletrennendes h nach ei	45
4.6. Zusammenfassung: •ll	23	8.6.2. ei oder ai?	45
5. Rechtschreibregeln nach langem Vokal ohne Dehnungszeichen	25	8.7. Schreiben nach Regeln	46
5.1. Nomen mit langem Vokal	25	8.7.1. Übung: Regeldiagramm	46
5.2. Verben mit langem Vokal	26	8.7.2. Übung: Regeln ohne Ausnahmen ..	47
5.3. Adjektive mit langem Vokal	27	8.7.3. Übung: Regeln und Ausnahmen ...	48
5.4. Übung: – l oder •ll?	27	9. s-Laute	49
6. Stummes h (stummes Dehnungs-h)	28	9.1. Regeln: s-Laute	49
6.1. Regel	29	9.2. Diagramm: s-Laute	50
6.2. Stummes h bei Verben	30	9.3. Übung: s-Laute	51
6.3. Adjektive mit stummem h	30	10. Verlängern für viele Fälle	52
6.4. Übung: stummes h	31		
6.5. Kein stummes h	31		
6.6. Übung: stummes h nötig oder verboten? ...	33		
6.7. Zusammenfassung: stummes h	33		

Inhaltsverzeichnis

11. Verben richtig schreiben	54	17. „das“ oder „dass“?	81
11.1. Verbformen mit oder ohne h	54	17.1. „das“	81
11.2. Verbformen mit s / ß / ss	55	17.1.1. „das“ als Artikel	81
11.3. Übung zu den Verben	56	17.1.2. „das“ als Relativpronomen	81
		17.1.3. „das“ als Demonstrativpronomen	82
12. Wortbausteine	58	17.1.4. Übung: „das“	82
12.1. Erkennen der Wortbausteine	58	17.2. „dass“ als Konjunktion	83
12.2. Vorsilben, Nachsilben	59	17.2.1. „dass“ nach „Kopfverben“	83
12.2.1. Vorsilben	59	17.2.2. „dass“ nach „es ist ...“	83
12.2.2. Nachsilben mit langem Vokal	60	17.2.3. „sodass“ als Folge	84
12.2.3. Nachsilben mit kurzem Vokal	61	17.2.4. „so ... dass“ als Folge	84
12.2.4. Nachsilben für Adjektive	62	17.2.5. „Dass“ am Satzanfang	85
12.2.5. Zusammenfassung: Vor- und Nachsilben	62	17.3. Übung: „das“ oder „dass“?	85
13. Wortstamm	63	18. Gleich klingende Wörter	86
13.1. Umlaute im Wortstamm	64	18.1. Lernwörter: „Teekesselchen“ für Spezialisten	86
13.2. Starke Verben	65	18.2. „wieder“ oder „wider“?	87
13.3. Wortfamilien mit Wortstämmen, die sich ändern	65	18.3. „Tod“ oder „tot“?	88
14. Wortbausteine verwenden	67	19. Getrennt oder zusammen?	89
14.1. Begriffe für Männer und Frauen	67	19.1. Nomen	89
14.2. Verbindungen kleiner Wörter	67	19.2. Verben	90
14.3. ver- oder fer-?	68	19.2.1. Verbindungen mit „sein“	91
14.4. vor- oder for-?	69	19.2.2. Zusammensetzungen mit kleinen Wörtern	91
14.5. ent- oder end-?	70	19.2.3. „zu“ in Infinitivgruppen	91
14.6. Fugen	71	19.3. Adjektive	93
15. Sicherheit durch Wortbausteine	72	20. Großschreibung	94
15.1. Wortbausteine erkennen	73	20.1. Nomen	94
15.2. Wörter zerlegen	73	20.1.1. Konkrete	94
15.3. Wortstämme erklären	73	20.1.2. Abstrakte (Begriffsnamen)	95
16. Besondere Buchstaben und Laute	75	20.1.3. Endungen als Signal	96
16.1. Wörter mit y	75	20.2. Nominalisierung	97
16.2. ks-Laute	76	20.2.1. Artikel als Hinweis	97
16.3. Lernwörter mit v	78	20.2.2. Nominalisierte Verben	97
16.4. Lernwörter mit ä und äu	78	20.2.3. Nominalisierte Adjektive	100
16.5. Wortfamilien mit pf	79	20.2.4. Nominalisierung unterschiedlicher Wörter	100
16.6. Wortfamilien mit qu	80	20.2.5. Hinweise für Nominalisierung	101
16.7. Lernwörter mit -dt	80	20.3. Zeitangaben	102
		Lösungen	104

Rechtschreibung erklärt, verstanden, angewandt

Niemand wird als guter Rechtschreiber geboren. Alle lernen Rechtschreibung irgendwann in der Schule. Dabei sind die Voraussetzungen ganz unterschiedlich. Das liegt an den Schülern, dem Unterricht und vielen anderen Dingen. Deshalb bietet dieses Lernprogramm allen ab Klasse fünf die Möglichkeit zu wiederholen, Lücken zu schließen oder sogar das eine oder andere endlich richtig zu begreifen. Keiner muss ohne Durchblick rechtschreiben, weil die Rechtschreibung gar nicht so schwer zu verstehen ist. Zusätzlich zu diesem Lernprogramm braucht man nur ein Schreibheft und ein Wörterbuch.

Der Rechtschreib-Durchblick eignet sich für alle Schüler der Sekundarstufe I. Er entstand aus dem Bedarf heraus, die Rechtschreibung in der Sekundarstufe kompakt und konsequent aufgebaut zu behandeln. Dabei geht es darum, die Grundlagen zu wiederholen bzw. wirklich zu begreifen, um mit diesen Voraussetzungen auch scheinbar schwierige Rechtschreibphänomene zu verstehen. Bei dem wachsenden Wortschatz in der Sekundarstufe kommt niemand darum herum, sich mit der regelgeleiteten Rechtschreibung auseinanderzusetzen. Vieles wird dann sogar einfacher statt schwieriger. Was in der Grundschule noch als Merkwort gelernt wurde, ist mit wenigen Regeln nämlich oft zu erklären.

Nicht jeder, der sich mit der Rechtschreibung schwertut, ist Legastheniker oder hat eine LRS (Lese-Rechtschreib-Schwäche). Wer den Durchblick hat (oder ihn mit diesem Programm bekommt), wird entspannt eigene Texte und Diktate schreiben, ohne sich um die Rechtschreibung zu sorgen.

Wer noch ein bisschen mehr Unterstützung und Übungsstoff braucht, findet Material im „Intelligente LRS-Schüler – Lernprogramm“¹. Es wurde, angeregt durch andere Rechtschreibtrainingsprogramme, besonders durch das Marburger Rechtschreibtraining² und das Erdinger Rechtschreibtraining³, speziell für LRS-Schüler in der Sekundarstufe entwickelt.

Ähnlich wie die Rechtschreibung mit diesem Programm können Grundlagen der Grammatik, besonders das Konjugieren, Deklinieren und Erkennen der Wortarten, systematisch mit dem „Grammatikfundament: Wortarten“⁴ erarbeitet und geübt werden.

¹ Livonius, Uta: Intelligente LRS-Schüler – Lernprogramm. Grundlagen und Regeln verstehen und üben. Hamburg: AOL-Verlag 2014.

² Schulte-Körne, Gerd u. Mathwig, Frank: Das Marburger Rechtschreibtraining. Ein regelgeleitetes Förderprogramm für rechtschreibschwache Kinder. Bochum: Winkler 2001.

³ Geist, Alexander: Erdinger Rechtschreibtraining. Version 2, 2002, im Selbstverlag erschienen.

⁴ Livonius, Uta: Das Grammatikfundament: Wortarten. Grundlagen, Erklärungen, Übungen und Spiele. Hamburg: AOL-Verlag 2017.

1. Fachbegriffe

Alle Fachbegriffe, die in diesem Heft vorkommen, sind hier erklärt. So kannst du immer wieder nachschlagen, was sie bedeuten, falls du dir nicht sicher bist.

Adjektiv: Eigenschaftswort, Wiewort (Beispiele: laut, hell)

Adverb: Umstandswort; bestimmt die Umstände eines Geschehens (Wo?, Wann?, Wie?, Warum?) näher. (Beispiele: links, sofort, sehr, darum)

Akkusativ: 4. Fall (Kasus). Frage: Wen oder was? (Beispiel: Wen oder was sehe ich? – das Kind)

Artikel: Begleiter. Es gibt bestimmte (Beispiele: der, die, das) und unbestimmte Artikel (Beispiele: einer, eine, ein).

Dativ: 3. Fall (Kasus). Frage: Wem? (Beispiel: Wem gehört das? – dem Jungen)

Deklination, deklinieren: Beugung von Nomen, Pronomen, Adjektiven und Artikeln. Das bedeutet, dass das Aussehen oder die Gestalt eines Wortes verändert wird, um seine grammatische Funktion (im Satz) auszudrücken. Unterschiedliche Endungen zeigen die Zahl, den Fall und teilweise das grammatische Geschlecht an. (Beispiele: das Haus, des Hauses, dem Haus, das Haus, die Häuser)

Demonstrativpronomen: hinweisendes Fürwort; weist auf etwas hin (Beispiele: der, die, das, dieser, diese, dieses, jener; Das gefällt mir.). Demonstrativpronomen ersetzen oft das Nomen im Satz und können selbst durch ein Nomen ersetzt werden. (Das ist toll. = Schwimmen ist toll.)

Diphthong: Zwiellaut. Doppellaut aus zwei verschiedenen Vokalen: au, eu, äu, ei, ai

Endung: gibt bei der Deklination Geschlecht und Fall an (Beispiel: des kleinen Kindes), gibt bei der Konjugation Person und Zeit an (Beispiele: er spielte, du rennst)

finites Verb: „gebeugtes Verb“. Verbform, die sich nach Person, Zahl und Zeit richtet (Beispiele: ich lese, sie arbeiteten)

Fugen-e oder Fugen-s: stehen manchmal zur besseren Aussprache zwischen zusammengesetzten Wörtern (Beispiele: Hundehütte, Weihnachtsmann)

gebeugtes Verb: siehe „finites Verb“. Verbform, die sich nach Person, Zahl und Zeit richtet (Beispiele: ich lese, sie arbeiteten)

Gegenwart: siehe Präsens. Ein Verb im Präsens beschreibt, was aus Sicht des Sprechers gerade jetzt geschieht (Beispiele: sie träumt, ihr spielt), was allgemeingültig ist (Beispiel: Der Klügere gibt nach.) oder manchmal auch, was in Zukunft geschehen wird. (Beispiel: Ich komme morgen nicht.)

Genitiv: 2. Fall (Kasus). Frage: Wessen? (Beispiel: Wessen Buch ist das? Das Buch des Bruders.)

Hauptsatz: Satz, der allein für sich vorkommen kann. Das gebeugte Verb steht meist an zweiter Stelle. (Beispiel: Peter fährt Rad.)

Infinitiv: Grundform des Verbs (Beispiele: laufen, singen, rodeln), meistens an der Endung -en, selten -n, zu erkennen.

infinite Verbform: Infinitiv und Partizip I und II. Sie ist für alle Personen gleich; es ist also eine Verbform, die keine Personalendung hat (Beispiele: lachen, lachend, gelacht).

Konjugation, konjugieren: Beugen von Verben, verändern der Form je nach Person und Zeit (Beispiel: ich schlafe, du schläfst, er schief)

Konjunktion: Bindewort, das Wörter oder Sätze miteinander verbindet (Beispiele: und, als, weil, da, obwohl)

Konsonant: Mitlaut, klingt nur mit einem Vokal gesprochen laut: b, c, d, f, g, h, j, k, l, m, n, p, q, r, s, t, v, w, x, y, z

Laut: das, was man hört, wenn man einen (a, e ...) oder mehrere (sch, ch, au, ei ...) Buchstaben ausspricht

Mitlaut: siehe Konsonant, klingt nur mit einem Vokal gesprochen laut: b, c, d, f, g, h, j, k, l, m, n, p, q, r, s, t, v, w, x, y, z

Nachsilbe: Suffix (Beispiele: -ung, -bar, -sam, -lich)

Nebensatz, Gliedsatz: kein eigener vollständiger Satz; kann nicht alleine stehen; durch Satzzeichen (. oder ,) vom Hauptsatz und anderen Nebensätzen getrennt. Das Verb steht an letzter Stelle. (Beispiel: Er schlief, weil er müde war.)

Neutrum: sächliches Geschlecht im grammatischen Sinn (Beispiele: das Auto, das Buch, das Mädchen)

Nomen: Namenwort, Hauptwort, Substantiv (Beispiele: Kind, Tisch, Glück); Nomen geben immer jemandem oder etwas (Lebewesen, Gegenstand, Sache, Gefühl ...) einen Namen und werden mit einem großen Anfangsbuchstaben geschrieben.

Nominalisierung, nominalisiert (substantiviert): Ein Wort aus einer anderen Wortart (meistens Verb oder Adjektiv) wird zu einem Nomen (Beispiele: gelb – das Gelbe, bauen – das Bauen, zehn – die Zehn). Nominalisierte Wörter sind also Nomen und werden daher großgeschrieben.

Nominativ: 1. Fall (Kasus). Frage: Wer oder was? (Beispiel: Wer oder was ist das? – der Adler)

Partizip I: Bildung: Infinitiv mit der Endung „-d“, wird als Adjektiv verwendet (Beispiele: Träumend saß sie da, ein lachendes Kind)

Partizip II: Bildung: oft mit der Vorsilbe „ge-“. Bei Verben mit Vorsilbe wird das „ge“ eingeschoben oder erscheint nicht. Starke Verben bilden das Partizip II mit -en (Beispiele: gebunden, begonnen), schwache Verben mit -t oder -et. (Beispiele: vergeführt, geredet)

Personalendung: Endung, die an den Verbstamm angehängt wird (-e, -st, -t, -en, -est, -et, -n); sie drückt bei Verben die erste, zweite und dritte Person im Singular (ich, du, er/sie/es) und im Plural (wir, ihr, sie) aus. (Beispiele: ich laufe, du singst, sie schlafen)

Personalform: siehe „finites Verb“, „gebeugtes Verb“. Verb, das sich in seiner Form nach Person und Zeit richtet (Beispiele: ich gehe, er ging, wir sind gegangen)

Plural: Mehrzahl

Präfix: Vorsilbe (Beispiele: ver-, vor-, ge-, be-)

Präposition: Verhältniswort (Beispiele: mit, bei, an, für, über, in, auf); Präpositionen stellen eine Beziehung („Position“) zwischen zwei Ausdrücken her. (Beispiele: Er freut sich über das Geschenk. / Sie gehen in den Garten.)

Präsens: Gegenwart. Ein Verb im Präsens beschreibt, was aus Sicht des Sprechers gerade jetzt geschieht (Beispiele: sie träumt, ihr spielt), was allgemeingültig ist (Beispiel: Der Klügere gibt nach.) oder auch manchmal, was in Zukunft geschehen wird. (Beispiel: Ich komme morgen nicht.)

Präteritum: einfache Vergangenheit. Ein Verb im Präteritum beschreibt abgeschlossene Ereignisse, die für den Sprecher in der Vergangenheit liegen. (Beispiele: er las, wir malten)

Pronomen: Fürwort, steht im Satz für (lateinisch pro = für) ein Nomen (Beispiele: Der Junge – er, das Spielzeug der Kinder – ihr Spielzeug)

Relativpronomen: bezügliches Fürwort. Es bezieht sich auf ein Nomen oder Pronomen im vorangegangenen Hauptsatz und leitet einen Nebensatz (Relativsatz) ein. (Beispiele: Der Hund, der bellt, heißt Flipp. Er schiebt das Rad, das einen platten Reifen hat.)

1. Fachbegriffe

Relativsatz: Nebensatz, der durch ein Relativpronomen eingeleitet wird; er erklärt ein Nomen oder Pronomen aus dem vorangegangenen Hauptsatz näher. (Beispiel: Ich mag die Maus, die hinter dem Schrank wohnt.)

sächlich: Neutrum; sächliches Geschlecht im grammatischen Sinn (Beispiele: das Auto, das Buch, das Mädchen)

Satzgefüge: Aneinanderreihung von Haupt- und Nebensätzen; mindestens ein Nebensatz muss dabei einem Hauptsatz untergeordnet sein. (Beispiel: Er geht schon nach Hause, weil er morgen arbeiten muss.)

Satzgegenstand: Subjekt. Satzglied, nach dem mit „Wer oder was?“ gefragt wird (Beispiel: Ein Vogel flog zu seinem Nest. – Wer oder was flog zu seinem Nest? – ein Vogel)

schwaches Verb: Verb, das in allen Formen seinen Wortstamm behält (Beispiele: spielen, spielte, gespielt / fragen, fragte, gefragt); es ist zu schwach, um sich zu ändern. Vergleiche mit „starkes Verb“.

Selbstlaut: Vokal. Er klingt ganz allein (selbst) laut, wenn man ihn spricht: a, e, i, o, u. (Als Vokale gelten zusätzlich auch die Umlaute ä, ö, ü und die Zwielaute ai, ei, äu, eu.)

Singular: Einzahl („Single“ ist ein Einzelner.)

Stamm: Wortstamm. Teil des Wortes, der unverändert bleibt. Man erhält den Wortstamm, indem man die Vorsilben, Nachsilben und Endungen wegstreicht. (Beispiele: laufen, Befreiung, furchtlos)

Stammvokal: Hauptvokal, erster betonter Vokal im Wortstamm. Ändert sich oft bei starken Verben beim Konjugieren. (Beispiele: lügen / log; fahren / fuhr)

starkes Verb: Verb, das in einigen Formen seinen Wortstamm verändert (Beispiele: rufen, rief, gerufen; bleiben, blieb, geblieben); es ist stark genug, um sich zu ändern. Vergleiche mit „schwaches Verb“.

Subjekt: Satzgegenstand. Satzglied, nach dem mit „Wer oder was?“ gefragt wird (Beispiel: Ein Vogel flog zu seinem Nest. – Wer oder was flog zu seinem Nest? – ein Vogel)

Substantiv: Nomen, Namenwort, Hauptwort

substantiviert: siehe „nominalisiert“. Ein Wort aus einer anderen Wortart (meistens Verben oder Adjektive) wird zu einem Nomen (Beispiele: gelb – das Gelbe, bauen – das Bauen, zehn – die Zehn). Nominalisierte Wörter sind also Nomen und werden daher großgeschrieben.

Suffix: Nachsilbe (Beispiele: -ung, -bar, -sam, -lich)

Umlaut: Zu den Vokalen zählen auch die Umlaute ä, ö, ü.

unbestimmtes Zahlenwort: gibt eine ungenaue Menge an (Beispiele: viele, ein paar, wenige)

Verb: Tätigkeitswort, Tuwort (Beispiele: gehen, spielen); Verben können konjugiert werden, d.h., sie können ihre Form je nach Person und Zeit verändern. (Beispiele: ich schlafe, er schläft, du schlafst)

Vergangenheit: Präteritum. Ein Verb im Präteritum beschreibt abgeschlossene Ereignisse, die für den Sprecher in der Vergangenheit liegen. (Beispiele: er las, wir malten)

Vokal: Selbstlaut. Er klingt ganz allein (selbst) laut, wenn man ihn spricht: a, e, i, o, u. (Als Vokale gelten zusätzlich auch die Umlaute ä, ö, ü und die Zwielaute ai, ei, äu, eu.)

Vorsilbe: Präfix (Beispiele: ver-, vor-, ge-, be-)

Wortstamm: Teil des Wortes, der unverändert bleibt. Man erhält den Wortstamm, indem man die Vorsilben, Nachsilben und Endungen wegstreicht. (Beispiele: laufen, Befreiung, furchtlos)

2. Überprüfen der Rechtschreibung

Um einfach zu überprüfen, wie ein Wort geschrieben wird, gibt es drei wichtige Methoden: Sprechsilben, Ableiten (Verwandte finden) und Verlängern.

2.1. Sprechsilben

Wer lange Wörter in Silben zerlegt, erkennt schnell, dass sich diese kleinen Einheiten leicht darauf überprüfen lassen, ob alles richtig geschrieben ist.

 Male wie im Beispiel Silbenbogen unter die folgenden Wörter.

Beispiel: Raubritterrüstung

Zauberbesenstielbemalung, Fahrradklingeldeckelfarbe

Schokoladenosterhasenverpackungsmaschinen

 Für weitere Übungen kannst du dir selbst extralange Wörter ausdenken. Schreibe sie auf und male anschließend Silbenbogen darunter.

2.2. Ableiten (Verwandte finden)

Beim Ableiten geht es darum herauszufinden, ob ein Wort mit e oder ä bzw. eu oder äu geschrieben wird. Normalerweise schreibt man deutsche Wörter mit e bzw. eu. Wenn du aber einen Verwandten kennst, der mit a bzw. au geschrieben wird, musst du ä bzw. äu schreiben.

Beispiele: prächtig – Pracht, ohnmächtig – Macht, Täufer – Taufe

 Finde die Verwandten mit a bzw. au zu diesen Wörtern. Schreibe sie wie im Beispiel in dein Heft.

männlich, äußerlich, nächtlich, Kräuter, Verkäufer, Bärtchen, jährlich, anhäufen, Bräunungscreme, gläubig, schäumen, täglich, Täuschung, Erwärmung, erkältet

 Ergänze die Tabelle.

e oder ä?	verwandtes Wort mit ä	e oder ä?	verwandtes Wort mit a
m ä ßig	Maß	F hre	
kl e ben	– (kein Verwandter)	Beh lter	
Erkl rung		z rtlich	
k mmen		n chster	
Sp nde		St lle	St
l stig		St lle	–



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Der Rechtschreib-Durchblick

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

